

# Jahresversammlung in Diessenhofen

Autor(en): **Isler, Egon**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **92 (1955)**

Heft 92

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-585151>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Jahresversammlung in Dießenhofen

27. August 1955

Diesmal führte uns die Herbstversammlung in den nordwestlichen Teil des Kantons. Zuerst besuchte man unter der bewährten Leitung unseres Betreuers der thurgauischen Kunstdenkmäler die Kirche der alten Propstei Wagenhausen. Herr Knöppli erläuterte die Geschichte dieses einzigen romanischen Baues auf thurgauischem Boden. Er ist zur Zeit der Klosterreform von Cluny und ihres deutschen Ablegers, der Reformbewegung von Hirsau, entstanden und hat dank der Armut des Klosters viel von seiner ursprünglichen Anlage bewahrt, was durch eine verständnisvolle Renovation wieder herausgeholt werden konnte. Was das 19. Jahrhundert durch Zutaten gesündigt hat, ist jetzt entfernt, nur konnte das abgerissene Westwerk nicht wieder erstehen. Der Reiz dieses schlichten Baues liegt in seinen maßvollen und konsequent angewandten Proportionen: das Quadrat des Chores wiederholt sich als geometrisches Grundmaß überall bis hinauf zum Dachfirst.

Nach diesem kunsthistorischen Genusse fuhr man nach Dießenhofen, wo man sich im Rathaus zur eigentlichen Jahresversammlung traf. Dr. E. Leisi erstattete den Bericht über die Tätigkeit des Historischen Vereins. Eine Hauptaufgabe des Vereins ist die Herausgabe des Urkundenbuches. In der Berichtsperiode erschien die vierte Lieferung des Bandes 7, der die Jahre 1387 bis 1390 umfaßt. Da die Druckkosten enorm angestiegen sind, werden wir uns ein etwas langsames Tempo für die weitere Herausgabe des Urkundenbuches angewöhnen müssen, beträgt doch der Rückschlag im Urkundenbuchfonds nicht weniger als rund 7000 Franken. Ferner hat die Veröffentlichung der Thurgauischen Beiträge, die immer Jahr für Jahr erschienen sind, eine gewisse Verzögerung erfahren. Mehrere in Aussicht stehende Arbeiten erwiesen sich als nicht druckreif. Endlich konnte der erste Teil der Arbeit von Hugo Hungerbühler über Staat und Kirche im Thurgau während Helvetik und Mediation in den Druck gegeben werden, so daß das Heft für 1954 schließlich im Mai 1955 erschienen ist. Von der weiteren Tätigkeit sei nur die erfreuliche Tagung in Lichtensteig erwähnt, wo das schlimme Wetter der frohgemuten Stimmung keinen Eintrag tat. Während des Winters 1954/55 hielt Graf

Oxenstierna aus Uppsala einen Vortrag über die schwedische Urzeit anhand von neuesten Ausgrabungen mit ausgezeichneten Diapositivbildern. Sehr gut gelang die Fahrt nach Ravensburg, Weingarten und Waldsee. Sie wies an dem strahlenden Maiensontag (8. Mai 1955) auch einen Rekordbesuch von rund 130 Personen auf. Die Bestrebungen für Erhaltung der thurgauischen Burgruinen sind nicht weiter vom Fleck gekommen. Die Zahl der Mitglieder schwankt immer so um 400 herum, dürfte aber für die vielfältigen Aufgaben des Vereins noch größer sein, sollen wir die nötigen Mittel für die Arbeiten weiterhin aufbringen. Leider hat der Tod uns eine ganze Anzahl von treuen Mitgliedern entrissen. Es sind dies:

Fräulein Marie Bachmann in Stettfurt  
 Herr a. Stätthalter Eduard Hanhart in Steckborn  
 Herr Dr. Bruno Leiner in Konstanz  
 Herr Dr. Heinrich Tanner in Frauenfeld  
 Herr Ulrich Zingg, a. Bankverwalter in Bischofszell

Doch sind unserem Verein auch wieder eine schöne Zahl von Geschichtsfreunden beigetreten.

Herrn Dr. Leisi wurde für den ausführlichen Bericht und für seine unermüdete Vereinsführung herzlich gedankt. Die in diesem Jahre fälligen Wahlen erbrachten die Bestätigung des gesamten Vorstandes.

Im Anschluß an die geschäftlichen Traktanden hielt Herr Heinrich Waldvogel, Stadtschreiber, einen Vortrag über «Alte Häuser am Stad». Herr Waldvogel, heute wohl der beste Kenner der Dießenhofener Geschichte, beleuchtete in seinem Votum die Geschehnisse zweier Häuser: des Obern oder Hintern Amtshauses, vom Augustinerkloster Kreuzlingen vorgesehen, aber erst vom Kloster Petershausen als Lagerhaus und Sitz des Ammanns Ende des 16. Jahrhunderts gebaut, ferner des vordern Amtshauses, heute Toggenburgerhaus genannt, vom Domkapitel Konstanz für den gleichen Zweck erbaut im Anfang des 16. Jahrhunderts. Beide Häuser haben ein bewegtes Schicksal bis zur Gegenwart durchlebt, dem Herr Waldvogel mit Liebe und exakter Genauigkeit nachging, und das interessante Einzelheiten zeigt. Es wäre zu wünschen, wenn solche exakte Heimatforschung im Druck festgehalten werden könnte. Der Vortrag wurde mit großem Beifall verdankt.

Nach dem obligaten Imbiß teilte man sich in drei Gruppen: Gemeindeammann Gamper führte eine Gruppe durch das alte Städtchen Dießenhofen, einer zweiten Gruppe zeigte Dr. Brunner, Apotheker, seine wertvolle historische Sammlung, und eine dritte Gruppe besuchte die Klosterkirche von St. Katharinental.

Dankbar und mit reichen Eindrücken befrachtet, kehrten die Geschichtsfreunde zu später Stunde nach Hause zurück.

Egon Isler